

## **Predigt „Wozu eigentlich (missionieren)?“**

*Aus der Reihe „Missionieren macht mir einen Heidenspaß“  
Am 5. August 2012 im AGD*

(Ich freue mich, euch wieder zu sehen nach der Urlaubszeit.

Ich habe euch vermisst – und unser Team auch.

Ich habe das Singen vermisst, das Gebet,  
dieses gemeinsame „Gott nachspüren“. --

→ Jetzt kommt die Predigt.

Habt ihr Lust auf die Predigt?

← *das motiviert mich jetzt nicht so.*

*Es ist doch eure Aufgabe, die MA zu motivieren.*

*Also: Habt ihr Lust auf die Predigt? (die Musik?)*

1.

Der Titel unserer Reihe ist ja ganz lustig:

***Missionieren macht mir einen Heidenspaß***

Mal ganz ehrlich: **Wem von euch macht das Spaß?**

Das Wort „Missionieren“

hat bei manchen einen negativen Beigeschmack.

Und zwar sowohl bei denen,

die *keine* Beziehung zu Gott haben

und die wir deshalb *missionieren* wollen,

als auch bei Kirchenleuten,

die *selbst* nicht missionieren

und deren Gemeinden das auch nicht tun.

„Mission“ klingt nach Zwang.

Da hat man das Bild von *weißen* Missionaren vor Augen,  
die irgendwelchen armen Afrikanern ihren alten Glauben  
nehmen und ihnen einen neuen aufdrängen wollen.

So hat das in der letzten Woche eine Redakteurin von den  
HAN formuliert,

Also noch mal: Wem von euch macht Missionieren Spaß?

2.

Dann stellt sich die Frage:

***Was ist „Mission“ eigentlich***

***und warum und wozu sollten wir missionieren?***

Wir könnten uns ja auch mit dem zufrieden geben,  
 was wir haben:  
 Nette Leute hier, tolle Gemeinde, schöne Gottesdienste.  
***Uns geht's doch gut!***  
 Wir haben einen Gemeindeverein,  
 der MA finanziert.  
 Wir machen eine tolle Arbeit,  
 die viele gut finden.

Also: Wozu neue Leute einladen?

Was denkt ihr:  
 Das ist anstrengend,  
 und ich habe sowieso genug zu tun.  
 Wenn ich andere anspreche,  
 brauche ich möglicherweise ziemlich gute Argumente,  
 da muss ich mich kümmern, (um noch mehr Menschen),  
 da muss ich vor allem mit Ablehnung rechnen.  
 Außerdem habe ich es schon oft versucht,  
 und es hat nicht geklappt.  
 Da spende ich lieber 50 €.

Tja: Wozu missionieren?

Vielleicht weil unser **Gemeindeauftrag** lautet:  
 „Wir wollen möglichst viele Menschen  
 von Gott und dem Glauben begeistern“

Wir „wollen“?

„Wir“ – In Wirklichkeit ist es vielleicht so:  
 Da sind ein paar MA,  
 die *wollen*, dass wir das alle wollen.

Aber das, was da ein paar wollen,  
*ist biblisch ganz gut begründet:*

← es heißt z.B. im Missionsbefehl / Taufbefehl (Mt. 28):  
*Macht alle Menschen zu Jüngern*, sagt JC.

Es ist gut begründet.

Unser Verstand weiß das,  
 aber unser **Herz** kommt irgendwie nicht mit.

### **Warum sollte ich missionieren?**

***Es ist doch gut so!***

3.

An dieser Schwelle stand auch JC einmal.

← in Mt. 4, Jesu Versuchung durch den Teufel.

← Vorher, in Mt. 1 – 3, war JC noch nicht aktiv:

Es wird seine Geburt beschrieben (Mt. 1),  
die Weisen aus dem Morgenland kommen,  
die Familie muss vor Herodes fliehen  
und kommt später zurück nach Nazareth,  
wo JC aufwächst. (Mt. 2).

Jesus lernte den Beruf des Zimmermanns.

***Und offensichtlich ging es ihm gut.***

← Warum hätte er irgendetwas ändern sollen?

***Es war doch gut so!***

Er hatte Potenzial als Zimmermann.

Er hätte ein Haus bauen

und eine Familie gründen können.

***Ein gutes Leben lag vor ihm.***

← in jener Zeit trat ein paar Tagesreisen weiter südlich,

in der Nähe von Jericho

kurz vor dem toten Meer

ein Mann namens Johannes auf.

Der predigte: ***So kann es nicht weiter gehen!***

*Wir lassen es uns gut gehen,*

*aber verlieren Gott aus den Augen.*

*Wir verlieren unser Fundament.*

*Das kann eine Zeitlang gut gehen –*

*aber dann wird es Folgen haben.*

*Weil wir keinen Halt mehr haben,*

*keinen Glauben*

*und kein Fundament.*

Die Leute strömten zu Johannes,

und er rief sie auf:

*„Tut Buße und kehrt um,*

*denn das Himmelreich ist nahe herbei gekommen!“*

*(Mt. 3, 2)*



Und jeder, der zu Gott umkehren wollte,  
konnte das durch ein eindeutiges Zeichen bekräftigen:  
Er konnte sich taufen lassen.

← von diesem Johannes hatte Jesus gehört.  
Er ging zu ihm und ließ sich taufen (Mt. 3).  
Und dann hatte er eine Erscheinung:  
Ihm war, als sprach Gott aus dem Himmel zu ihm.



← Was machte Jesus?  
Er fragte sich offenbar, was er davon halten sollte.  
*Was hat Gott gemeint?*  
*Was will er von ihm?*

***Jesus ist hin und her gerissen:***

← Es geht ihm ja gut.  
Warum sollte er etwas ändern?  
Er könnte ein richtig guter  
und ziemlich reicher Zimmermann werden.

Das ist *die eine Seite*.

← die andere ist:

***Da ist etwas, dass Jesus nicht mehr aushielt.  
Und das nicht so bleiben konnte.***

Sonst wäre er ja gar nicht erst zu Johannes gekommen.

← um sich darüber klar zu werden, was er jetzt machen will,  
ging Jesus in die Wüste:  
zum Gebet  
*alleine mit sich selbst*  
*und den widerstreitenden Stimmen in ihm.*

Erst passierte lange gar nichts,  
und dann wurden die Stimmen immer lauter.  
Sie zeigten ihm, was alles aus ihm werden könnte:  
*ein reicher, angesehener und mächtiger Mann,*  
*dem alle untertan sind*  
*und der sich um Gott nicht wirklich kümmern muss.*  
In der Bibel heißt es:  
Es war der Teufel, der ihm das einflüsterte,  
und Jesus musste *nur eine Sache* machen,  
damit **all diese Verlockungen** Wirklichkeit würden:

*Er müsste Gott vergessen  
und sich von ihm lossagen.  
M.a.W.:  
er müsste den Teufel anbeten.*

← Jesus muss sich richtig losreißen.  
Am Ende schreit er:  
„Weg mit dir, Satan!“  
„Du sollst den Herrn anbeten  
und ihm alleine dienen!“ (Mt. 4, 10)

**Da war die Sache entschieden.**  
Und ehrlich gesagt: Es war knapp.

In diesem Moment hat Jesus entschieden:  
***Es kann nicht so bleiben wie bisher!  
Diese Situation  
halte ich nicht länger aus.  
Es muss sich etwas ändern!***

Erst *nach* dem Erlebnis in der Wüste  
beginnt das Wirken Jesu.  
Erst jetzt sucht er sich seine Jünger  
und beginnt zu predigen.

Die knapp 30 Jahre davor hat er ganz normal gelebt.  
Es ging ihm gut.  
Und dann gab es plötzlich den Moment,  
an dem er merkte:

***Ich halt das nicht mehr aus!  
So geht es nicht weiter!***

Da traf etwas sein Herz.  
Und danach *musste* er losgehen und einen Auftrag erfüllen.

4.

Und jetzt stellt sich mir die Frage:  
**Gibt es etwas, dass wir nicht mehr aushalten?**  
**Das du nicht aushältst –**  
**oder etwas, dass Gott nicht mehr aushält?**

**Was halte ich nicht aus?**

← wenn ihr so etwas merkt,  
dann könnt ihr euch sicher sein:

***Da hat Gott euch gerade etwas ans Herz gelegt!***

**Und was halten wir als Gemeinde nicht aus?**

← auch da können wir sicher sein:

Da hat Gott *uns gemeinsam*  
etwas ans Herz gelegt!

← das sind ganz zentrale Fragen,  
bei denen wir sehr aufmerksam sein müssen:

***Denn hier spricht Gott zu uns!***

*Hier berührt er unser Herz.*

*Und hier kann unser Leben  
eine echte Wendung nehmen!*

5.

Manchmal sind es *scheinbar* ganz äußerliche Dinge,  
die einige von uns nicht aushalten.

← schlechte Qualität in der Technik hier in Apostel

⇒ ***Hier muss sich etwas ändern!***

⇒ nächtelanges Arbeiten

← warum:

*Wenn Gottes Botschaft so enorm wichtig ist,  
dann muss sie auch in bester Qualität  
rüber gebracht werden.*

← unsere Techniker haben es gemerkt,  
dass sich etwas ändern muss.

Und sie wussten auch, wie das gehen kann.

***Gott hat ihnen etwas ans Herz gelegt.***

Julia, unsere Moderatorin heute,  
ist Krankenschwester in der Kinderkrebstation.  
Sie sagt:

*Ich erlebe Leid und Tod,*

und ***ich halte die Hoffnungslosigkeit nicht aus.***

*Wenn Menschen am Verlust eines anderen kaputt gehen.*

*Alle sollen wissen:*

***Es gibt mehr!***

***Es gibt Hoffnung!***

***Es gibt ein Leben bei Gott!***

**Hier muss sich etwas ändern.**

Hier hat Gott ihr etwas ans Herz gelegt.  
Und eine ihrer Entscheidungen ist,  
hier im AGD voll dabei zu sein.

Denn ein Fundament muss *wachsen*.  
Und *niemand soll verloren gehen!*

Britta, die u.a. hier im AGD für den Pub verantwortlich ist,  
hatte vor ein paar Monaten  
über ihr Projekt in Sierra Leone berichtet

← Kinder ohne Perspektive

⇒ **das hielt sie einfach nicht aus.**

Da wurde sie unruhig und aktiv.

Hier muss sich etwas ändern!

← jetzt steht das Schulungszentrum!

Was Britta nicht so laut erzählt hat, ist,  
welche Wendung ihr eigenes Leben genommen hat.

***Gott hat ihr etwas ans Herz gelegt,***  
und das verlangt Einsatz, Zeit, Geld.

Das verändert sie.

Das erfüllt sie.

Und das macht sie glücklich.

***Denn wenn Gott uns etwas ans Herz legt,  
dann ist er im Allgemeinen auch direkt an unserer Seite.***

Gibt es etwas,  
dass ihr nicht aushaltet?

***Dass du nicht aushältst?***

Wo du denkst: Hier muss sich etwas ändern?

Manchmal denkt man das *im Vorbeigehen*.

Dann klingt das ungefähr so:

*Das ist ja blöd.*

*Hier müsste man mal was machen.*

Und dann geht man doch weiter,  
ohne was zu machen.

Dieses „*Das halte ich nicht aus*“

muss erst mal unser Herz erreichen.

Und auf dem Weg dahin

muss es eine Menge Alltagserlebnisse überwinden.

Denn der Alltag

verbraucht viel Zeit, Energie und Aufmerksamkeit –  
das wissen wir alle.

Und das bedeutet:

***Wir müssen sehr aufpassen  
und aufmerksam sein.***

← sonst leben wir möglicherweise

immer weiter vor uns hin

und bekommen es nicht mit,

wenn Gott uns etwas ans Herz legen will.

***Was hältst du nicht aus?***

***Was muss sich ändern?***

Wenn wir etwas merken,

sollten wir es zulassen

und dem **aktiv hinterher spüren.**

Sonst werden wir nicht merken,

ob wir hier gemeint sind!

6.

Manchmal allerdings kommt es knallhart,  
und dann muss man gar nicht lange überlegen,  
um festzustellen:

***Das halte ich nicht aus!***

***Das kann so nicht weiter gehen!***

**Hier in der Gemeinde** waren wir in den letzten Jahren  
mehrfach an diesem Punkt.

← vor vielen Jahren wurde uns von der Kirchenleitung

„die Zukunft der Kirche“ beschrieben:

*weniger Geld,*

*weniger Mitarbeiter,*

*Zusammenlegungen von Gemeinden,*

*und deshalb: weniger Gottesdienste*

*etc.*

← im KV saßen wir zusammen:

***Das geht nicht!***

***Das können wir nicht zulassen,***  
*denn das passt überhaupt nicht zu dem Auftrag,*  
*den Gott uns gibt.*

⇒ viele ehren- und hauptamtliche MA  
 haben sich enorm eingesetzt –  
 Und jetzt haben wir  
*mehr Geld, mehr MA und mehr Gottesdienste.*  
*Und noch viel mehr mehr.*

Und es gibt nach wie vor vieles,  
 das uns richtig umtreibt.

Und zwar *vielen* von uns.

Dinge, bei denen wir sagen:

***Das halten wir nicht aus!***

***Hier muss sich etwas ändern.***

Kristin Mielke sagte oft:

***Es kann nicht so bleiben,***

dass die Kirche bei Gottesdiensten nicht voll ist.

Das geht einfach nicht.

Gott ist groß,

und dann können wir nicht rumpütschern.

Jesus Christus ist ja nicht gestorben,

damit wir gemütliche Grillabende machen.

← *also arbeiten wir mit aller Kraft an tollen*  
*Gottesdiensten, die wirklich voll werden.*

***Stellt euch mal vor, wie es ist, wenn es so ist: Das ist klasse***

Julia sagt:

***Es kann nicht so bleiben,***

dass Menschen keinen Kontakt zu Gott haben können,  
 seine Liebe nicht kennen

und keine Hoffnung auf ein Leben mit ihm haben.

Und ***es kann auch nicht so bleiben,***

dass Gott auf diese Menschen wartet  
 voller Sehnsucht

wie der Vater auf den Verlorenen Sohn –

und wir ihn warten lassen.

← was ist das denn:

Gott sieht sich nach den Menschen,  
und uns sind sie egal?

***Das kann nicht sein!***

Die christliche Botschaft ist ein einziger Rettungs-  
und Heilungsplan.

Der Name „Jesus“ bedeutet übersetzt: Gott rettet  
JC wird als „der Heiland“ bezeichnet.

= es geht in seiner Botschaft

um ***die Heilung der Seele durch die Liebe Gottes.***

7.

Und deshalb glauben wir,  
dass wir wirklich alles tun müssen,  
was uns möglich ist.

***Dafür wollen wir missionieren.***

Deshalb lautet unser Gemeindeauftrag:

„Wir wollen möglichst viele Menschen  
für Gott und den Glauben begeistern“.

← Es bleibt die Frage: Wie?

***Wie kann man missionieren,***

so dass es funktioniert

und Menschen sich wirklich eingeladen fühlen?

Manchmal trifft man auf Ablehnung,  
manchmal wollen Menschen von Kirche  
oder dem Glauben nichts hören.

Manchmal ist es auch genau anders herum,  
und die Leute springen voll drauf an:

Endlich ist da mal jemand,

mit dem sie über den Glauben reden können.

Die Erfahrung lehrt:

Es hilft relativ wenig,

sich auf den Marktplatz zu stellen

und allgemein alle Menschen einzuladen.

Das liegt vermutlich auch den meisten von uns  
nicht so sehr.

Aber es gibt Freunde und Nachbarn,  
also Menschen, die wir kennen  
und *die uns* kennen.

Die können wir z.B.  
zu konkreten Veranstaltungen einladen,  
von denen wir wissen, dass sie gut sind,  
und zu denen wir am besten selber auch hingehen.  
***Dann kann man sich dort verabreden.***

In den allermeisten Fällen reicht es nicht,  
einmal einen Flyer in den Briefkasten zu werfen.  
Da fühlen sich die Nachbarn im Zweifelsfalle eher belästigt

In den Geschichten der Bibel  
nimmt sich Gott für einzelne Menschen viel Zeit.  
Das soll zeigen:  
***Jeder einzelne ist ihm wichtig.***  
Jeder einzelne ist von Gott geliebt.

Das ist das Geheimnis,  
wenn wir Menschen einladen:  
***Sind sie uns so wichtig, wie sie Gott sind?***  
Dann investieren wir Zeit in diesen Menschen.

Vielleicht beten wir für ihn.  
Mehrfach.  
Vielleicht laden wir ihn mal zum Kaffee ein,  
lernen ihn kennen  
und wissen, wie es ihm geht.

Und dann erzählen wir ihm auch  
von unserem großartigen Gott  
und laden ihn ein.

Dazu lade ich euch ein.

Wir unterstützen euch dabei,  
indem wir demnächst  
ein paar wirklich tolle Veranstaltungen machen:  
Das ***Welcome!-Fest*** am 16. September in der Eberthalle.  
← Dazu kann man wunderbar auch Menschen einladen,  
die dem Glauben noch nicht so  
auf die Spur gekommen sind.

Und den *Glaubenskurs* mit Eckard Krause.  
← Eckard ist einer der besten Glaubenslehrer  
Deutschlands.  
Da wird jeder viel erfahren  
und da kann man auch die schwierigsten Fragen loswerden.

Ihr seid eingeladen.  
Flyer zur Unterstützung findet ihr am Ausgang.

Und am Ende bitte ich euch:  
***Betet auch für diese Veranstaltungen!***

Und stellt euch vor, sie sind voll  
und Menschen werden angerührt von der Liebe Gottes.  
Das wäre *so* phantastisch!

(Und wir alle  
können ein Teil davon sein!)